

Helfen nach den Hausaufgaben

Ausgezeichnet: Schülerinnen vom Gymnasium Eppendorf engagieren sich für Obdachlose

VON DEBORAH KNÜR

Uhlenhorst und Harvestehude sind gute Adressen in der Hansestadt. Hartz IV und Arbeitslosengeld II spielen hier nur bei der Zeitungslektüre eine Rolle. Meistens jedenfalls. Am Nobistor wird seltener Zeitung gelesen, da bringt der Alltag die Probleme, über die man anderswo nur liest. Zwei Schülerinnen vom Gymnasium Eppendorf tauschen trotzdem jede Woche ihre behüteten Quartiere mit der Tristesse des Nobistors und engagieren sich dort für Obdachlose und Sozialhilfeempfänger. Der Ehemaligen-Verein der Schule, Hegemalige, ehrt Eva Eder und Anna Schmeidler dafür mit dem Sozialpreis „Offene Tür“.

Eva und Anna freuen sich über die Auszeichnung, die morgen im Anglo-German Club übergeben wird. Vor allem, weil die Hälfte des mit 1000 Euro dotierten Preises an das Projekt geht, wo sie jeden Freitag arbeiten.

Sie sind Zehntklässlerinnen und mit 15 in einem Alter, wo man Freitag nachmittage eher woanders verbringt, als in der Suppenküche Alimaus, wo täglich bis zu 400 Obdachlose, Drogenabhängige, Sozialhilfeempfänger oder arbeitslose Einwanderer warme Mahlzeiten bekommen. Ein bißchen menschliche Wärme inklusive. Seit den Sommerferien helfen Eva und Anna dort jeden Freitag aus. Mahlzeiten vorbereiten, Suppe verteilen. Und Zuhören.

In den Sommerferien waren sie zum ersten Mal in der Alimaus. „Wir hatten Zeit und wollten die sinnvoll verbringen“, sagt Eva und zupft das orangefarbene Jägermeister-Tuch am Hals zu Recht. Im Freiwilligenzentrum stießen sie auf die Suppenküche. Eine Woche

schmierten sie morgens Brötchen und schenkten Kaffee aus. In der zweiten Woche blieben sie auch am Nachmittag da.

„Am Anfang war das schon gewöhnungsbedürftig“, erinnert sich Anna. „Da wird man mit Dingen konfrontiert, mit denen man hier in Eppendorf sonst eher weniger in Berührung kommt.“ „Hier Schule, Arbeit und Wohnung, dort Armut, vielleicht Gefängnis und Straße“, sagt Eva. Das habe auch etwas in ihrem Leben verändert, sagen beide, habe gezeigt, daß das Schicksal auch Eppendorf nicht ausspart. Und daß Vorurteile dazu da sind, entkräftet zu werden.

Klar, daß sie nach den Ferien dabeigeblichen sind. „Das war gut“, sagt Anna, „es hat gedauert, bis die Menschen gefaßt haben zu uns.“ Immer freitags nach der Schule fahren sie jetzt zur Alimaus und bleiben bis zum Abend, bis Schluß ist und nichts mehr zu tun.

„Es ist ausgesprochen nett, was die Mädchen bei uns machen“, sagt Schwester Gerharda, die die Suppenküche, die zum Hilfsverein St. Ansgar gehört führt. Seit 1992 gibt es die Einrichtung mit 60 Plätzen, die sich über Geld- und Sachspenden finanziert. „Die Gäste freuen sich, wenn junge Leute mit ihnen ein nettes Wort wechseln“, sagt sie.

Die Hilfe fanden auch die Ehemaligen vorbildlich und übergeben Eva und Anna morgen den Preis, der anlässlich des 100jährigen Schuljubiläums erstmals verliehen wird. „Wir zeichnen die Schülerinnen aus, weil sie sich in beispielhafter Weise ehrenamtlich und in ihrer Freizeit sozial engagieren“, sagt Heinz Oberlach, 1. Vorsitzender der „Hegemaligen“.

.....
*„Da wird man
 mit Dingen
 konfrontiert, mit
 denen man in
 Eppendorf sonst
 weniger in
 Berührung
 kommt“*

Anna



Bekommen einen Preis für ihr soziales Engagement: die Schülerinnen Eva Eder und Anna Schmeidler vom Gymnasium Eppendorf

FOTO: BERTOLD FABRICIUS